

Lärmminderungsplanung in der Landeshauptstadt München - Erfahrungen bei der Beteiligung und Information der Öffentlichkeit

Rudolf Liegl¹, Ulrich Möhler¹, Dieter Kemmather², Rudolf Wieringer²

¹ Möhler + Partner, 80336 München, Deutschland, Email: info@mopa.de

² Landeshauptstadt München, 80335 München, Deutschland, Email: uw23.rgu@muenchen.de

Stand der Lärmminderungsplanung in München

Ausgehend von einem Stadtratsbeschluss im Jahr 1994 wurde zunächst eine Reihe von Teiluntersuchungsgebieten festgelegt, um die Instrumente der Lärmminderungsplanung in einem abgegrenzten Rahmen erarbeiten und erproben zu können. Die Auswahl der Untersuchungsgebiete erfolgte unter den Gesichtspunkten einer Erfassung der absehbar gravierendsten Konflikte des Schienen- und Straßenlärms sowie im Hinblick auf § 47a BImSchG des Einwirkens verschiedener Lärmquellen.

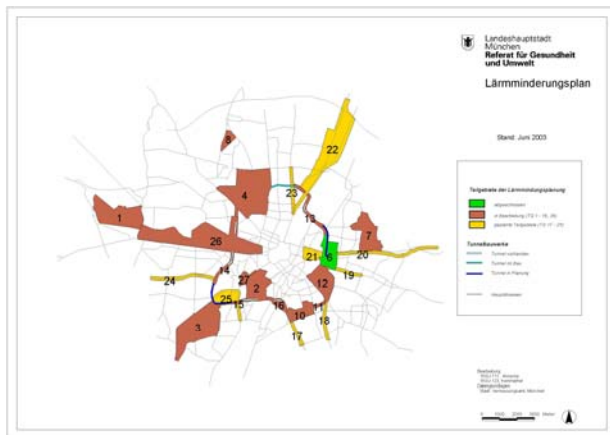


Abbildung 1: Untersuchungsgebiete für die Lärmminderungsplanung in München
grün: abgeschlossen; rot: in Bearbeitung; gelb: geplant

Wie Abb. 1 zeigt, konnte bislang die Bearbeitung in einem Untersuchungsgebiet (Teilgebiet 6 - Leuchtenbergring) einschließlich einer repräsentativen Anwohnerbefragung durch Interviews und der Durchführung eines Öffentlichkeitstermins zur Information und Diskussion mit den Bürgerinnen und Bürger abgeschlossen werden [1]. Im Teilgebiet 2 - Großmarkthalle wurden ebenfalls repräsentative Interviews durchgeführt, weiterhin liegen die Ergebnisse einer Anwohnerbefragung mittels einer postalischen Befragung für das Teilgebiet 4 - Olympiapark vor. Das Internet wird genutzt, um den Fortgang der Lärmminderungsplanung und allgemeine Fragen des Lärmschutzes zu vermitteln [2]. U.a. mit Blick auf die absehbaren Anforderungen für die strategische Lärmkartierung erfolgte im Lauf des Jahres 2004 eine flächendeckende Berechnung und Kartendarstellung der Straßenlärmimmissionen für das gesamte Stadtgebiet [3]. Den Anforderungen bezüglich der Anwendung georeferenzierter Daten, der Rasterauflösung (10m x 10m), der Einrechnung von Hindernissen und Reflektoren usw.

wurde dabei Rechnung getragen. Die Arbeiten an einer Kartierung des Schienenlärms haben begonnen. Zusammenfassend besteht eine sehr gute Grundlage um die Herausforderungen der strategischen Lärmkartierung vor dem Hintergrund einer Millionenstadt bewältigen zu können. Die langjährigen Anstrengungen der Landeshauptstadt München bei der Lärmbekämpfung (z.B. Fortschreibung einer Straßenlärmkarte seit dem Jahr 1985, Durchführung eines Lärmschutzfensterprogramms an allen Hauptverkehrsstraßen, Tunnelplanungen am Mittleren Ring) und in jüngster Zeit die Lärmsanierungsmaßnahmen an den Schienenwegen der DB AG stellen eine wichtige Grundlage für dieses insgesamt positive Bild dar.

Beteiligung und Information der Öffentlichkeit

Im Rahmen der Lärmminderungsplanung wurden bereits ab einem frühen Zeitpunkt Möglichkeiten zur Beteiligung und Information der Bürgerinnen und Bürger gesucht.

Interview-Befragungen und Öffentlichkeitstermine

Hierzu wurde ein Fragebogen zu den Fragekomplexen Wohnsituation, Stellenwert der Lärmproblematik, Belästigung durch verschiedene Lärmquellen sowie der Akzeptanz von Schallschutzmaßnahmen entwickelt [4]. Als Hilfsmittel während der Interviews dienten u.a. Skizzen und Fotos möglicher Schallschutzmaßnahmen. Die Beantwortung der Fragen erfolgte überwiegend anhand von geschlossenen Antwortskalen mit einer Skalierung von 1 bis 5. Einige Fragen, wie z.B. die Frage nach den störenden Lärmquellen, wurden als offene Fragen, ohne vorgegebene Antwortmöglichkeiten gestellt. Insgesamt wurden 600 Interviews in den Gebieten 2 und 6 (sh. Abb. 1) durchgeführt.

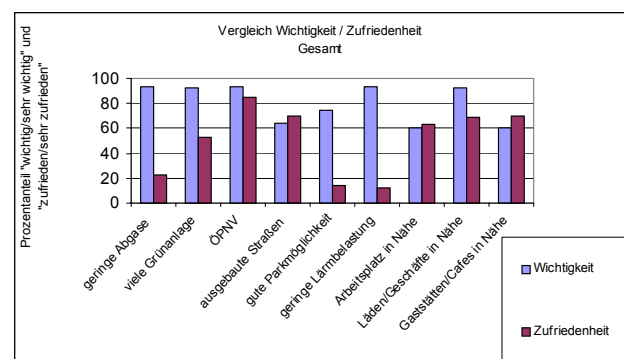


Abbildung 2: Wichtigkeit / Zufriedenheit mit unterschiedlichen Merkmalen des Wohnumfelds

Abb. 2 stellt die Wichtigkeit einzelner für die Beurteilung des Wohnumfelds bedeutsamer Faktoren der Zufriedenheit mit den tatsächlichen Verhältnissen gegenüber, wobei für das Merkmal "geringe Lärmbelastung" das stärkste Missverhältnis festgestellt wurde. Interviewbefragungen stellen ein Mittel dar, um Anwohner direkt anzusprechen und deren konkreten Bedürfnisse in Erfahrung bringen zu können. Sie liefern wichtige Erkenntnisse (z.B. wurden auch bei vergleichsweise geringem Anteil die Lkw-Vorbeifahrten als die mit Abstand störendsten Schallereignisse festgestellt und die Verringerung des Lkw-Verkehrs wird entsprechend als wichtigste/geeigneste Lärminderungsmaßnahme bezeichnet). Interview-Befragungen erfordern einen nennenswerten personellen Aufwand, der ggfs. durch das Mittel der Telefonbefragung optimiert werden kann. Die Befragungsergebnisse wurden in die Maßnahmenplanung eingearbeitet und mit den Bürgerinnen und Bürgern unter Einbindung aller maßgeblichen Stellen diskutiert. Eine effektive Vorabinformation hat sich dabei als wichtig erwiesen, um die gewünschte Resonanz bei den Anwohnern und eine gleichberechtigte Diskussion zu erreichen.

Postalische Befragung

Alternativ zu den Interview-Befragungen wurde eine postalische Befragung der 23.600 Haushalte im Teilgebiet 4 durchgeführt. Das Informationsfaltblatt (Abb. 3) wurde allen Haushalten zugesandt und enthält neben Informationen über die Lärminderungsplanung eine heraustrennbare Rückantwort-Postkarte auf der u.a. Angaben zum Grad der Belästigung durch verschiedene Lärmquellen und Vorschläge von Lärminderungsmaßnahmen gemacht werden konnten. Insgesamt gingen 1.220 Rückantworten ein.

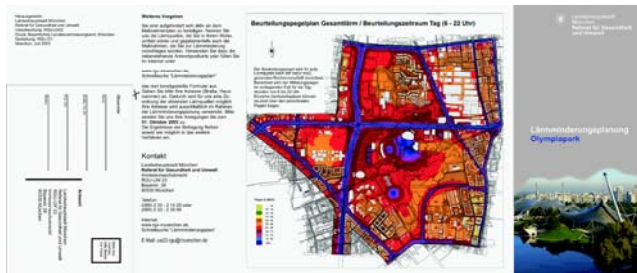


Abbildung 3: Informationsfaltblatt mit Antwortkarte

Durch diese Vorgehensweise kann insbesondere in Ballungsräumen eine große Anzahl an Anwohnern angesprochen und die Rückmeldungen in der Maßnahmenplanung berücksichtigt werden. Die Befragungsergebnisse wurden georeferenziert und auf diese Weise anschaulich dargeboten (Abb. 4). Das Vorgehen bei der Information der Öffentlichkeit über die Ergebnisse der Maßnahmenplanung wird gegenwärtig konzipiert, auch mit Blick auf die laufende Gesetz- und Verordnungsgebung zur strategischen Lärmkartierung.



Abbildung 4: Georeferenzierung der Befragungsergebnisse Belästigung durch Straßenlärm

Nutzung des Internet

Die Nutzung elektronischer Medien wird bei der strategischen Lärmkartierung künftig eine erhebliche Bedeutung erlangen und bietet die Möglichkeit, schalltechnische Detailinformationen allgemein verständlich darzustellen. Weitergehende Informationen werden über Links z.B. auf Seiten des Umweltbundesamts unmittelbar zugänglich. Allerdings muss zum heutigen Zeitpunkt darauf hingewiesen werden, dass ein Teil der Bevölkerung keinen Zugang zu elektronischen Medien hat. Die Aufgabe der Öffentlichkeitsbeteiligung kann deshalb nur teilweise auf elektronische Medien übertragen werden.

Ausblick

Die Instrumente zur Öffentlichkeitsbeteiligung können absehbar mit der Gesetz- und Verordnungsgebung zur strategischen Lärmkartierung abgeglichen werden. Sie wurden im Hinblick auf die für Ballungsräume typischen Anforderungen konzipiert und sind geeignet, große Bevölkerungszahlen innerhalb überschaubarer Zeiträume an der Lärminderungsplanung teilhaben zu lassen.

Literatur

- [1] Lärminderungsplan München, Maßnahmenplan Leuchtenbergring, Bericht 503-851, Möhler + Partner, August 2000
- [2] URL: <http://www.muenchen.de>
- [3] Lärmuntersuchung für das Hauptstraßennetz der Landeshauptstadt München 2004, Bericht 501-1741, Möhler + Partner, Februar 2005
- [4] U. Möhler, U. Felscher-Suhr, R. Wieringer: Befragungen als Hilfsmittel bei der Aufstellung von Lärminderungsplänen, DAGA 2001, Hamburg